

“Lyrikübersetzungen fördern und stärken”

Handlungsempfehlung für BKM

Diskussion auf der Fachtagung des Netzwerk Lyrik e.V. vom 22.-24.11.2019
Literaturhaus Halle/Saale

Ziel des Panels Übersetzen war es nicht, sich mit dem/der Übersetzer/-in, (Rolle, Stellenwert, Fördermöglichkeiten) zu befassen.

Diese sind gut beschrieben auf www.fokuslyrik.de des Frankfurter Kongresses Fokus Lyrik.
(Anhang 1 <https://www.fokuslyrik.de/positionen/>)

Thema waren vielmehr Fragestellungen allgemeiner und genereller Art:

Wie kommt das Gedicht aus unserem Land in die Welt?

Und wie kommen Gedichte aus aller Welt ins Deutsche?

TeilnehmerInnen des Panels:

- Steffan Wieczorek, Übersetzer
 - Regina Dyck, Poetry on the Road, Bremen
 - Matthias Fechner, Übersetzer-Kollegium
 - Irina Bondas, Übersetzerinnen
 - Jan Baeke, Programmleiter Poetry International Rotterdam
 - Magritt Leibert, Verlegerin, Berlin/Schweden
 - Hans Thill, Künstlerhaus Edenkoben, Dichter, Übersetzer
 - Orsolya Kalász, Dichterin, Übersetzerin, Budapest/Berlin
 - Hans Schiler, Verleger, Arabische Literatur, Tübingen
 - Anja Utler , Dichterin und Übersetzerin, Regensburg
 - Özlem Özgül Dündar, Dichterin und Übersetzerin, Leipzig
- Gesprächsleitung: Thomas Wohlfahrt, Haus für Poesie

Übersetzen von Lyrik generell:

Das Übersetzen von Lyrik ist Voraussetzung dafür, dass ein fruchtbarer internationaler Austausch zwischen den poetischen Landschaften zustande kommt. Der Genauigkeitsanspruch ge-dichteter, ver-dichteter Sprache und die bildgebenden Verfahren via Sprache sind genuine Merkmale poetischen Arbeitens und geeignet, komplexe Zusammenhänge mittels Sprache aufzuklären und auszuleuchten. Wie keine andere Kunst arbeitet Lyrik zunehmend – partiell – multilingual, was der veränderten Sprachlandschaft in unseren Gesellschaften entspricht. Umgekehrt sind historische Grammatiken anderer Sprachen mit anders geschärften Linsen in der Lage hinter komplexe Zusammenhänge gesellschaftlichen wie persönlichen Seins zu schauen und Dinge anders konstituiert zu verorten. Das bedeutet: Zunahme an Reichtum wie differenzierter Weltsicht durch Kenntnis!

Aktuelle Situation:

Die Analyse der aktuellen Situation ergab in der Gesellschaft wie im kulturpolitischen und medialen Raum ein erstarkendes Bewusstsein dafür, dass die Kunstform der Sprache, die Lyrik/Dichtung als eigenständiger Kunst, eigenständige und besondere Förderbedürfnisse hat. Allein der Umstand, dass man hier in Halle/Saale wieder zu verschiedensten Zusammenhängen zusammensitzt, sie analysiere und Konzepte adäquater Förderung entwickle, sei erneuter Beleg dafür.

Dass analog zum Feld, in dem sich Lyrik bewegt, auch für Übersetzungen von Lyrik eigene Produktions-, Distributions- wie Rezeptionsparameter gelten, gilt es anzuerkennen und zu beachten.

1. Die TeilnehmerInnen auch des Panels "Übersetzen" verwiesen darauf, dass Desiderata im Bereich des Übersetzens noch immer vorhanden sind und dass kulturpolitisch generell kein strukturiertes und auf den Bereich Lyrik fokussiertes Vorgehen zum Übersetzen zu erkennen sei.
2. Die Produktions-, Präsentations- wie Distributionspraxis heutiger Lyrik geschieht zu großen Teilen jenseits verlegerischen Tuns, also außerhalb der Verlage. (Siehe auch Papiere zur Qualitätskontrolle Panel I (Konzept zur Vermittlung zwischen Verlags- und Lyrikszene) (VzVL) und Panel III (Neue Formen der Distribution von Lyrik durch Digitalisierung).
3. Diesem Umstand kulturpolitisch begegnen zu können, hatte sich 2017 das Netzwerk Lyrik e.V. gegründet. Es ist der größte Verbund aller sich mit der Lyrik befassenden Einzelgewerke in Deutschland und vereint LyrikerInnen, ÜbersetzerInnen, VerlegerInnen print wie digital, den Bereich Schule, Wissenschaft, poetische Bildung, Rundfunk, Buchhandel und Bibliotheken
4. Bis für einen LyrikerIn ins Deutsche bzw. aus dem Deutschen ein Verlagsvertrag zustande kommt, sind nicht selten viele Jahre anderen Veranstaltens ins Land gegangen. Darauf gilt es kulturpolitisch zu antworten und zu reagieren.
5. Wiederholt, so die Analyse und die Diskussion, ergab sich, dass Veranstalter bzw. Festivals, egal in welcher rechtlichen Verfasstheit, DIE Mittler zwischen LyrikerInnen und Publikum sind. Auch in übersetzungsrelevanten Zusammenhängen sind sie die wesentlichen Drehscheiben.
6. Dieses Momentum haben sowohl das Netzwerk Lyrik e.V. in all seinen Fachtagungen herausgearbeitet, als auch die Fachtagung "Fokus Lyrik", Frankfurt/Main 2019 als Wesensmerkmal heutigen Produzierens/Distributierens von Lyrik bestätigt.
7. Herkömmliche Förderstrukturen für Literatur, in die die Lyrik als Seitenzweig subsummierend eingearbeitet und gedacht ist, reichen nicht hin, um den Bedürfnissen von Lyrik und ihren Übersetzungen gerecht zu werden.

Viel zu häufig geschehen Übersetzungen von Lyrik leider auf nicht-professionelle Art: Jemand kennt jemanden aus der Zielsprache oder kennt jemanden, der jemanden kennt. Positiv zu vermerken ist wiederum, dass die meisten DichterInnen auch übersetzend tätig sind. Poetisches Denken trifft auf Poetisches Denken. Dann natürlich nur aus Sprachen oder in Sprachen, die von ihnen auch beherrscht werden.

Übersetzungen von Lyrik aus aller Welt ins Deutsche werden je nach veranstaltetem Projekt/ Veranstaltung und budgetabhängig in Auftrag gegeben.

Keine der mit Übersetzungen befassten Strukturen in Deutschland schließt Lyrik definitiv aus. (Das trifft für alle Bereiche der BKM genauso zu wie für Bereiche, in denen das AA, BMBF hoheitlich zuständig sind. Das gilt auch für die Ebene der Länder, resp. Kommunen sowie für alle staatlich fördernden Programme.)

Das Problem ist, dass die Kunstform der Sprache, die Lyrik, subsummierend zur Literatur, und das meint in der Regel Prosa, gedacht und behandelt wird. Der Eigengesetzlichkeit von Lyrik sowie deren ganz andere Produktions-, Distributions- wie Rezeptionsbedingungen wird nicht hinreichend Rechnung getragen. So gibt es auch kein Mindesthonorar pro übersetztem Vers zur Orientierung. Die Normseite als Berechnungsgrundlage wie im Fall der Prosa, ist im Fall der Poesie nicht sinnvoll.

So, wie Lyrik in Buchhandlungen wie Bibliotheken nur marginal und nicht selten schlecht sortiert vorgehalten sind, ist Lyrik in Übersetzung noch seltener zu finden. Nicht selten sind Unkenntnis im Bereich der Lyrik bzw. Effizienzkriterien bei der Bewertung und Betrachtung von Lyrik dafür verantwortlich zu machen. Zu loben sind die wenigen Buchhandlungen mit deutlicher Lyrikpräsenz (= Kriterium zur Vergabe des BKM vergebenen Preises an Buchhandlungen!). Einzigartig die Sammlung der privatrechtlich finanzierten Stiftung Lyrikkabinett, München. Sie unterhält die zweitgrößte Sammlung von Lyrikbänden; übersetzte eingeschlossen, in Europa.

Best Practice-Beispiele in Deutschland:

- „Poesie der Nachbarn“ Seit nunmehr 33 Jahren ist das Künstlerhaus Edenkoben Ort der Begegnung für das Übersetzungsprojekt ›Poesie der Nachbarn‹. In mehrtägigen Workshops werden DichterInnen aus einer jeweiligen Gastsprache von deutschen KollegInnen ins Deutsche übersetzt. (Finanziert im wesentlichen aus Mitteln des Landes Rheinland-Pfalz) Zunächst publiziert in “Die Horen” ist der Verlag Das Wunderhorn seit 2007 verlegerischer Partner des Projekts.

- Im Haus für Poesie (HfP) wurde 1999 das inzwischen mit dem Grimme-Preis prämierte Webarchiv lyrikline.org gestartet, die auf internationaler Kooperation mit Institutionen aller Couleur aus aktuell etwa 50 Ländern beruht. Dessen Prinzip: Gedichte lesen, vom Dichter/der Dichterin gesprochen hören und in immer mehr Sprachen übersetzt verstehen. (Aktuell sind auf der Seite rund 1.440 Dichter aus 87 Sprachen, über 13.000 zu lesen und zu hörende Gedichte, an die 20.000 Übersetzungen in über 80 Sprachen.) Entlang dieser Plattform informieren sich VeranstalterInnen, FestivalmacherInnen, VerlegerInnen auf der ganzen Welt. (Finanziert aus Mitteln des Berliner Senats und in unterschiedlichster Weise in all den Partnerländern.)

- “VERSschmuggel” heißt: Poesie mit Poesie zu übersetzen und bezeichnet eine Methodik des Übersetzens von Lyrik, die im HfP entwickelt wurde. Sie basiert auf Übersetzungsworkshops, in denen sich DichterInnen beider beteiligter Sprachen mit Hilfe von Interlinearübersetzungen und SprachmittlerInnen gegenseitig übersetzen. Ergebnis ist jeweils ein zweisprachiges Buch mit QR-Code zu den Stimmen der DichterInnen und dessen Distribution durch zwei Verlage in den beteiligten jeweiligen Sprachräumen organisiert. Deutscher Verlag ist von Anfang an Wunderhorn in Heidelberg. Erschienen sind bislang 23 Bände. (Finanziert von deutscher Seite sind die VERSschmuggel-Bände aus Mitteln des Hauptstadtkulturfonds, gelegentlich des Auswärtigen Amtes.)

- Ein sehr gelungenes Projekt ist das europäische Projekt „Versopolis“: Ales Steger (slowenischer Dichter) und das Festival “Poets and Wine” (Slowenien) waren Initiatoren und sind das Gesicht des Projekts. “Versopolis” basiert auf Festivals. Beteiligtes Festival in Deutschland ist der „Leselenz“ (Jose Oliver)

Prinzip: DichterInnen aus den beteiligten Ländern werden mit beispielgebenden Übersetzungen in sie einladenden Länder/Sprachen “ausgestattet” oder probeübersetzt sowie in Kleinstauflagen mehrsprachig publiziert, quasi als Appetizer. Es entsteht so ein europäischer Kreisverkehr des Austauschs. Gefördert wird dieses Projekt aktuell durch EU-Gelder und anteilig aus den einzelnen

Ländern.

- das Internationale Lyrikertreffen Münster zeichnet einen in Deutschland erschienenen Lyrikband sowie den oder die ÜbersetzerIn aus und stellt so den jÜbersetzer mit dem LyrikerIn gleich.
- Punkt- und bedarfsbezogen geschehen weitere Lyrikübersetzungen für Festivals, so LyrikerInnen aus anderen Sprachen eingeladen werden. Sehr stark beim poesiefestival berlin, der Latinale (Poesie aus Lateinamerika), Poetry on the Road, Bremen sowie bei den alle zwei Jahre stattfindenden Lyriktagen in Frankfurt/Main.
- Es sei außerdem verwiesen auf die immens wichtigen Workshops zur Übersetzung von Lyrik. Beispielhaft hier: Lyrikkabinett München, das Haus für Poesie, das Künstlerhaus Edenkoben, die Lyriktag Münster, Poetry on the Road, Bremen, das Literarische Colloquium Berlin, das Literaturhaus München, das Literaturhaus Halle/Saale, das Erlanger Poetenfest und die Dresdener Lyriktag mit dem Deutsch-Tschechischen Lyrikpreis.

International:

Viele, wenn nicht die meisten VeranstalterInnen und Festivals, und nicht nur in der anglophonen Welt, könnten sich vorstellen, auch (mehr) DichterInnen aus Deutschland zu sich einzuladen, WENN Übersetzungen bereits vorhanden wären und zur Verfügung gestellt würden!!!

Generell ist zu konstatieren, dass es eine gezielte und systematische an den Bedingungen von Lyrikproduktion, Distribution und Rezeption orientierte Förderung von Lyrikübersetzungen in Deutschland noch nicht oder nur sehr rudimentär gibt. (Anlage 1: Goethe-Institut) (Anlage 2: Deutsche Buchzentren im Ausland)

Mit Ausnahme des Preises für übersetzte Lyrik als ebenbürtiger Bestandteil des Internationalen Lyrikpreises in Münster gibt es kein eigenständiges Instrument der Wertschätzung bzw. als Aufmerksamkeitsbringer für ÜbersetzerInnen von Lyrik in Deutschland.

Geleistete Übersetzungen ins Deutsche und aus dem Deutschen werden nirgendwo erfasst. Ein Gedicht mehrfach zu übersetzen ist sicher hervorragend, sollte aber unbedingt erfasst werden. Vor allem aber könnte sich Wirkung nachhaltig für alle VeranstalterInnen verstärken, gäbe es eine Datenbank, die erfasst, was und von wem übersetzt ist; aus dem Deutschen wie ins Deutsche.

—

Best Practise-Beispiele international:

- In verschiedenen Ländern gibt es ganz praxisorientierte und mit Residenz-/Stipendienprogrammen verbundene Übersetzungswshops, speziell für Lyrik.
- Derzeit gibt es in Europa 13 Übersetzerzentren, die sich seit dem Jahr 2000 als Netzwerk der internationalen Zentren für literarische Übersetzer verstehen (Réseau Européen des Centers Internationaux de Traducteurs littéraires). Mitglieder dieses Netzwerks in Deutschland sind: LCB und Europäisches Übersetzerkollegium NRW Straelen. Stipendienggeber sind der DÜF und der DAAD, die jeweiligen Länder und andere. Voraussetzung: ein verlagsgebundener Übersetzungsauftrag muss vorliegen; etwas, was der Praxis von Lyrikübersetzungen nur höchst selten entspricht. Die Drehscheibe für den internationalen Austausch von Lyrik sind VeranstalterInnen und Festivals.
- Die österreichischen Kulturzentren und Botschaften geben alle zwei Jahre Publikationen zu aktueller Lyrik in Österreich heraus, versehen mit beispielgebenden Übersetzungen und bio-bibliografisch poetologischen Essays und verteilen sie an MultiplikatorInnen in den jeweiligen Ländern. Ähnlich verfährt die viersprachige Schweiz.
- poetry-international.web ist eine seit 2000 entwickelte Internetseite für zeitgenössische Poesie, die an das älteste europäische Poesiefestival "Poetry International Rotterdam" gebunden ist. Es

versammelt DichterInnen aus aller Welt und präsentiert deren Texte in originaler Sprache sowie in niederländischer und englischer Übersetzung.

- Eine ganz hervorragende Struktur haben die Niederlande entwickelt. Ein offizieller und dafür bezahlter Lyrikbeauftragter, finanziert vom Letterenfonds hat die Aufgabe, Lyrik und LyrikerInnen aus den Niederlanden international zu promoten. Instrumente sind: beispielhafte Übersetzungen verschiedenster LyrikerInnen in verschiedenen Sprachen anzufertigen, damit auf Messen und bei anderen MultiplikatorInnen (Lyrikzentren, Poesiefestivals, LyrikveranstalterInnen) vorstellig zu werden und die eigene DichterInnen-Szene zu promoten. Instrumente dabei sind: Übersetzungen, Bio-bibliografische und poetologische Kurzsays.

(Dieses Instrument wurde in Halle/Sa. sowohl wohlwollend als auch umstritten diskutiert. Enthält es doch die Gefahr eines Gate-Keeping)

Empfehlungen

- Es gilt, den Stellenwert von Lyrik-Übersetzungen und LyrikübersetzerInnen zu erhöhen, indem einerseits Lyrik als eigenständige Kunst hervortritt und andererseits Verfahren entwickelt werden für Lyrikübersetzungen und -übersetzerInnen, die dies spiegeln und ausgerichtet sind an den ganz anderen Produktions-, Distributions-, und Rezeptionsbedingungen von Lyrik.

- Eine koordinierende Verständigung zwischen BKM, AA sowie BMBF zum Thema der Lyrikübersetzungen wäre sehr hilfreich und grundsätzlich zu begrüßen.

- Veranstaltungen und VeranstalterInnen sind Drehscheiben bei der Vermittlung von Lyrik. Somit gilt es, VeranstalterInnen und Festivals noch stärker zu sensibilisieren für die Übersetzungs- und ÜbersetzerInnenthematik von Lyrik. Es gilt, sie stärker einzubinden und zu befähigen, spezielle Programme zum Thema Übersetzung von Lyrik zu entwickeln; letztlich auch, um bei Gesellschaft und Medien stärkere Aufmerksamkeit für Lyrik in Übersetzungen zu generieren.

- Das Übersetzen von Lyrik als spezieller Kunst gilt es zu professionalisieren, indem akademische Ausbildungsstruktur hierfür an Universitäten/Hochschulen geschaffen werden.

- In Programme etwa des DÜF gilt es Strukturen einzuziehen, die speziell auf den besonderen Produktions-, Distributions- wie Rezeptionsbedingungen von Lyrik Rechnung tragen. Konkret heißt das: die Verlags-Vertragsbindung für zu vergebende Stipendien für Lyrikübersetzungen aufzulösen und durch andere zu ersetzen, z.B. bei der Stipendienvergabe mit Veranstaltern/Festivals zusammenzugehen.

- Zu begrüßen sind Lyrikübersetzungsprogramme, die die Ästhetik einer poetischen Stimme/Sprache würdigen und eben nicht eine bereits vorhandene Verlagsbindung zur Voraussetzung haben. Solche Programme gilt es strukturbildend auch in den beiden Übersetzungszentren in Deutschland zu entwickeln. Die Verlags-/Publikationssuche geschieht nachgeordnet und auf Grundlage von vorhandenen Übersetzungen.

- Die wenigen Lyrikpreise vergebenden Einrichtungen und Strukturen gilt es ermuntern und befähigen, auch dem Übersetzen von Lyrik entsprechende Aufmerksamkeit zukommen zu lassen, indem eine Preisstruktur für übersetzte Lyrik eingezogen wird.

- Mindesthonorare für zu übersetzende Lyrik gilt es einzuführen. Sowohl das Netzwerk Lyrik auch die Tagung "Fokus Lyrik" in Frankfurt fordern aktuell 3 Euro/Zeile. VeranstalterInnen/Festivals sollten dem entsprechen und finanziell fortan so ausgestattet sein, dem gerecht werden zu können. Hier gilt es, bei Bund, Ländern und Kommunen die entsprechende Sensibilität zu entwickeln.

- Die Best-Practice Beispiele in Deutschland gilt es zu stärken und auszubauen, weil hier sowohl Know-

How als auch theoretisches wie praktisches Verständnis für das Übersetzen von Lyrik am weitesten entwickelt sind. Die Arbeit mit Webseiten und Social Media in Bezug auf Lyrik und das Übersetzen von Lyrik ist in den Niederlanden gerade bei jungen Leuten sehr erfolgreich und hoch entwickelt; vor allem für bzw. im Bereich der poetischen Bildung. Dies wäre auch für Deutschland vorbildhaft und vergleichbar zu adaptieren.

- International gilt es, die Präsenz von Lyrik aus Deutschland wirksam und nachhaltig zu erhöhen. Das ist kunstpolitisch sowohl nach innen wie nach außen relevant.

Geeignetes Mittel wären: das Anfertigen von Beispiel- und Probeübersetzungen, von wechselnd zu kuratierenden LyrikerInnen in relevante Sprachen (neben Englisch wären das Spanisch, Russisch, Mandarin, Französisch, Portugiesisch.) Solche Publikationen werden jährlich für zehn bis zwölf DichterInnen erstellt und gehen an ausländische Vertretungen Deutschlands zur kostenfreien Verteilung an Multiplikatoren zu (u.a. Goethe-Institut, DAAD, Historische Institute, Deutsche Abteilungen in Universitäten, Sprachschulen) Die Auswahl könnte, gestützt auf eine Jury vom Netzwerk Lyrik, übernommen. Ganz wichtig: es gilt höchste Transparenz dabei herzustellen und auch hier die Juries mit Lyrikkundigen zu besetzen.

- Lyrikübersetzungen sollten der Dominanz des Englischen begegnen. Ein Gedicht ist ein Kunstwerk, dass vieleckig ausgestattet ein inneres vielschichtiges Verweissystem ausmacht. Diese gilt es zu übertragen in Zielsprachen. Das zu erfüllen bedarf großen übersetzerischen Könnens wie übersetzerischer Freiheit, um nicht nur die Oberfläche des Gedichts zu transportieren, sondern das, wofür es steht; jenes Vieleck an Verweissystemen.

- Datenbanken, die auf Mehrsprachigkeit zielen sind unbedingt zu stärken. Begrüßt würde, wenn Lyrikline.org, die größte und wichtigste Plattform für Mehrsprachigkeit in der Welt, und poetry.international.web in den Niederlanden publikumsfreundlich zusammengingen, indem sie ihre Datensätze austauschten/zusammenführten, ohne ihren eigenen Charakter preiszugeben.

- Deutsche Messeauftritte auf internationalen Buchmessen sollten verpflichtend das Segment Lyrik enthalten; analog zu Probe- /Beispielübersetzungen, nun aber sprachgenau entsprechend dem Zielland.- Das Instrument Messe sollte sowohl im Inland (Frankfurt und Leipzig) durch einen Gemeinschaftsstand Lyrik /Übersetzungen von Lyrik) als auch im Ausland von einem lyrikkundigen Guide betreut werden.

- Einladungen von DichterInnen aus Deutschland, wohin auch immer in der Welt, sollten den Eingeladenen mit gut gearbeiteten Übersetzungen ausstatten. Eine möglichst unbürokratische, einladungsbegleitende Übersetzungsförderung sollte geschaffen werden bzw. mit entsprechenden Strukturen die Zusammenarbeit zu organisieren. (Goethe-Institute, DAAD etc.) Koordinierend könnte das Netzwerk Lyrik e.V. hier tätig sein.

- Es gilt eine Datenbank für übersetzte Lyrik zu erstellen, die nach innen (aus welcher Sprache wurde wer ins Deutsche übersetzt) genauso relevant ist wie nach außen (welche/r LyrikerIn/, welche Gedichte aus Deutschland sind in welche Sprachen übersetzt). Eine zu erarbeitende Tantiemenregelung für erneut verwendete Übersetzungen motiviert ÜbersetzerInnen dieser Datenbank genauestens zuzuarbeiten. Mehrfachübersetzungen eines Gedichts entsprechen dem Charakter von Lyrik und sind zu begrüßen. Angesiedelt sein könnte diese Datenbank beim Netzwerk Lyrik e.V.

- Die Vergabe von Arbeitsstipendien welcher Art immer, auch für Lyrikübersetzungen, muss durch (ausgewiesene) LyrikkennerInnen erfolgen. Der öffentlich-rechtliche Rundfunk ist für die Verbreitung von Lyrik optimal und sollte Formate für übersetzte Lyrik entwickeln, ebenso die Printmedien. Schulen und Universitäten muss die Vermittlung von Lyrik der Gegenwart wie ausgewählter Übersetzungen wieder wichtiges Anliegen sein, wofür es Formate zu entwickeln gilt. Veranstalter sind auch hierfür

Kompetenzzentren und beraten gern. Gedichte sind lebensbegleitend. Lyrikförderung muss langfristig erfolgen und in die Breite wirken, ebenso die Thematik des Übersetzens von Lyrik.

- Formate der poetischen Bildung wie „lyrix“ oder „Open Poems“, der „Open Mike“, „SprachRäume“, THEO-Schreibwerkstätten für junge Menschen gilt es um Formate für Lyrik in Übersetzung zu erweitern.

Was ist seit der Tagung in Halle/Saale zur Thematik der Lyrik in Übersetzungen geschehen?

Mit dem Goethe-Institut sind konkrete Schritte besprochen, wie das Thema Lyrik aus Deutschland im Ausland innerhalb der Struktur der Institute weltweit vorangebracht werden kann.

Zum Beispiel:

- Das Netzwerk Lyrik e.V. wird den Tagungen der Regionalkonferenzen zugeschaltet, um mit den InstitutsleiterInnen konkret zu besprechen, wie LyrikerInnen aus Deutschland stärker in die Veranstaltungsstrukturen der jeweiligen Länder/Festivals eingebunden werden können. (Übersetzungsfragen, Festivals vor Ort unterstützende Entscheidungen wie Beteiligung an Reisekosten etc....)
- Es wird vor Ort mit den Instituten nach Wegen gesucht, wie im jeweiligen Land erschienene Lyrikbände aus Deutschland kommender AutorInnen unmittelbar in die Arbeit der Institute eingebunden werden kann. Kontaktaufnahmen zu LyrikübersetzerInnen aus dem Deutschen vor Ort.

Was könnte das Netzwerk Lyrik e.V. im beschriebenen Zusammenhang leisten? (entlang bereitgestellter finanzieller Mittel)

- Aufbau einer Datenbank zu übersetzter Lyrik ins und aus dem Deutschen
- Koordination einladungsbegleitender Übersetzungen an aus Deutschland geladener LyrikerInnen.
- Koordination jurierender Tätigkeiten, um auf der Ebene von Beispiel- und Probeübersetzungen international tätig werden zu können.